

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDEB Lateinische Literatur

Neulatein

Wolfgang WALDUNG

Catharina

EDITION

- 20-1** ***Catharina*** : Catharinæ martyrium / Wolfgang Waldung. Hrsg. und kommentiert von Cora Dietl. - Wiesbaden : Harrassowitz in Komm., 2019. - VIII, 154 S. : Ill. ; 21 cm. - (Frühneuzeitliche Märtyrerdramen ; 1). - ISBN 978-3-447-10940-6 : EUR 24.80
[#6849]

Ein Theaterstück von Wolfgang Waldung¹ aus dem Jahr 1602 über das Martyrium der Heiligen Katharina von Alexandria eröffnete ein ehrgeiziges Publikationsprojekt, bei dem die relativ schwere Zugänglichkeit bei der Auswahl der zu edierenden Texte das Hauptkriterium darstellte.² Aus-

¹ Der Verfasser hat einen ausführlichen Artikel in: ***Frühe Neuzeit in Deutschland 1520 - 1620*** : literaturwissenschaftliches Verfasserlexikon / hrsg. von Wilhelm Kühlmann ... Red.: J. Klaus Kipf. - Berlin [u.a.] : de Gruyter. - 25 cm. - Forts. von: Die deutsche Literatur des Mittelalters : Verfasserlexikon und von: Deutscher Humanismus 1480 - 1520 : Verfasserlexikon. [#2311]. - Bd. 6. Siber, Adam - Zyril, Christian. - 2017. - XXIV S., 698 Sp. - ISBN 978-3-11-025490-7 : EUR 169.95. - Sp. 450 - 463. - Rez.: ***IFB 18-4***

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9470> - Behandelt wird er auch in dem Beitrag: ***Der Aldorfer Sozinianismusstreit im Spiegel akademischer Kleinschriften*** / Hanspeter Marti. // In: Nürnbergs Hochschule in Altdorf : Beiträge zur frühneuzeitlichen Wissenschafts- und Bildungsgeschichte / Hanspeter Marti ... (Hg.). - Köln [u.a.] : Böhlau, 2014. - 332 S. : Ill., Kt. ; 23 cm. - ISBN 978-3-412-22337-3 : EUR 55.00. - S. 158 . 190, hier S. 183 - 185. - Auch die ***ADB*** Bd. 40 (1896) widmet ihm einen Artikel: <https://www.deutsche-biographie.de/sfz84357.html> - Er hat nach Ausweis des ***Deutschen Biographischen Archivs*** auch kurze Einträge in mehreren älteren biobibliographischen Lexika, die primär seine naturwissenschaftlichen und medizinischen Schriften berücksichtigen, sowie in: ***Bosls bayerische Biographie*** / hrsg. von Karl Bosl. - Regensburg : Pustet. - [Hauptbd.]. 8000 Persönlichkeiten aus 15 Jahrhunderten. - 1983. - XVI, 916 S. - ISBN 3-7917-0792-2. - Bosl führt ihn unter „Schulmann und Arzt“ und verhunzt den Titel des besprochenen Dramas zu „Vaterinae martyrium“² „...; anderweitig edierte Texte wurden nicht in die Reihe aufgenommen.“ (Vorwort S. [VII])

gangspunkt für diese kleine Reihe kommentierter Textausgaben³ war ein in den Jahren 2014 bis 2017 von der Deutschen Forschungsgesellschaft (DFG) gefördertes Projekt *Inszenierungen von Heiligkeit. Deutsche Märtyrerdramen des 16. und frühen 17. Jahrhunderts*, mit dem eine Forschungslücke ein Stück weit geschlossen werden sollte: lange im Schatten des lateinischen Jesuitendramas⁴ (als exemplarischer Vertreter wird Jakob Bidermann S.J. genannt) hier wie der deutschsprachigen Dramen des Protestanten Andreas Gryphius dort vernachlässigte Stücke mit dem Sujet „Märtyrer“ aus der (gleichsam frühen) Reformationszeit ins Licht zu rücken und sie in den Kontext konfessionell-theologischer wie politischer Diskussionen, theatraler Traditionen, regionaler Literatur- und lokaler Frömmigkeitsgeschichte zu stellen. Ein *Stellenkommentar* (bei **Catharina** S. [99] - 142) soll die Basis für weitere Forschungen legen.⁵

Inzwischen sind bereits sechs der acht geplanten Bände erschienen - lt. Verlagsauskunft als Quartett im Februar 2019 und zwei weitere fast auf den Tag genau ein Jahr später im Februar 2020.⁶ Die hier anzuzeigende und als

³ Offenbar vorwiegend aus den Beständen der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel – gleich im Falle der **Catharina** wurde allerdings auf eine dort archivierte Mikrofilm-Ausgabe des einzig für die Duke University des nordamerikanischen Durham (North Carolina) nachgewiesenen Druckexemplars zurückgegriffen (vgl. *Beschreibung des Drucks*, S. 12).

⁴ Maßgeblich: **Le théâtre des Jésuites dans les pays de langue allemande** : répertoire chronologique des pièces représentées et des documents conservés (1555 - 1773) / Jean-Marie Valentin. - Stuttgart : Hiersemann, 1983 - 1984. - 28 cm. - (Hiersemanns bibliographische Handbücher ; 3). - ISBN 3-7772-8309-6 [0005]. - Pt. 1. - XLV, 612 S. - ISBN 3-7772-8310-X : DM 590.00, DM 540.00 (Reihenpreis). - Pt. 2. - VIII S., S. 613 - 1220. - ISBN 3-7772-8329-0 : DM 590.00, DM 540.00 (Reihenpreis). - Rez.: **ABUN** in **ZfBB** 31 (1984),1, S. 67 - 70.

⁵ „Die Einleitungen zu den Dramentexten sind absichtlich knapp gehalten, da als Abschluss des Projekts eine Monographie geplant ist, welche nicht nur die in der Reihe edierten Märtyrerdramen, sondern auch die bereits anderweitig zugänglichen umfassend [!?] behandelt.“ (Vorwort S. VIII)

⁶ Zunächst noch die Stücke **Dorothea** : Tragicomoedia : ein schön christliches Spiel von der gottseligen, züchtigen Jungfrauen Dorothea, welche vnter dem Keyser Maximono zu Alexandria die Kron der Martyrer empfangen / Balthasar Thamm. Hrsg. und kommentiert von Julia Gold. - Wiesbaden : Harrasowitz in Komm., 2019. - VIII, 237 S. : Ill. ; 21 cm. - (Frühneuzeitliche Märtyrerdramen : 2). - ISBN 978-3-447-10940-6 : EUR 35.00. - **Stephanus** : Tragedia von Stephano dem heiligen Marterer / Michael Sachs. Hrsg. und kommentiert von Karolin Freund. - Wiesbaden : Harrasowitz in Komm., 2019. - VIII, 126 S. : Ill. ; 21 cm. - (Frühneuzeitliche Märtyrerdramen : 3). - ISBN 978-3-447-10942-0 : EUR 24.80 sowie **Stephanus** : eine schöne geistliche Tragedia von dem ersten Merterer / Melchior Neukirch. Hrsg. und kommentiert von Verena Linseis. - Wiesbaden : Harrasowitz in Komm., 2019. - VIII, 308 S. : Ill. ; 21 cm. - (Frühneuzeitliche Märtyrerdramen : 4). - ISBN 978-3-447-10943-7 : EUR 39.80. - Unlängst erschienen als derzeit letzte Titel: **Felicitas** / Daniel Holtzmann. Hrsg. und kommentiert von Julia Gold. - Wiesbaden : Harrasowitz in Komm., 2020. - VIII, 144 S. : Ill. ; 21 cm. - (Frühneuzeitliche Märtyrerdramen : 5). - ISBN 978-3-447-11067-9 : EUR 28.00 und **Chrysanthus und Daria** : Spiegel der Keuscheidt, oder Historia - Vom Le-

Band 1 quasi maßstabsetzende Eröffnung der Reihe läßt den Rezensenten allerdings vielfach ratlos zurück. Ob das nur an seiner Unzulänglichkeit als eines interessierten Laien liegt, mögen die folgenden Bemerkungen und Anfragen möglichst transparent aufzeigen.

An welches Publikum wendet sich eine Edition, die sich bei ihrer Wiedergabe der jeweiligen Originalsprache im Falle lateinischer Dramen mit Inhaltsparaphrasen im Kommentar begnügt? Selbst Spezialisten dürften eine wenn nicht geradezu falsche Übersetzung als Orientierung und erste Interpretation zu schätzen wissen.⁷

Die bewußt knapp gehaltene *Einleitung* (S. 1 - 15) der Herausgeberin⁸ macht mit ihren vermeintlich überschaubaren fünf Unterpunkten durch die informative Fülle und Vielfalt⁹ nach Ansicht des Rezensenten faktisch mehr als augenfällig, daß hier (den *Stellenkommentar* noch einmal zurückgestellt) die einzelnen Texte je für sich genommen bereits eingängiger wie angemessen umfangreicher Untersuchungen bedürfen.

Mehr als verwirrend sind Auswahl und bibliographische Erfassung der *Editionen* (S. 146 - 149 innerhalb der *Bibliographie*, S. [141] - 154): Warum „Aristotle: The ‚Art‘ of Rhetoric, hg. u. übers. v. John Henry Freese, Cambridge Mass. u. London 1975“ statt des monumentalen (wie deutlich¹⁰ neueren) „Rapp“?¹¹ Augustins *De spiritu et littera* nach der *Patrologia latina*

ben, Thaten vnd Sterben Zweyer H. Martyrer / Hilger Gartzwiller. Hrsg. und kommentiert von Karolin Freund - Wiesbaden : Harrasowitz in Komm., 2020. - VIII, 170 S. : Ill. ; 21 cm. - (Frühneuzeitliche Märtyrerdramen : 6). - ISBN 978-3-447-11320-5 : EUR 32.00.

⁷ Zumal die buchstabengetreue, aber nicht diplomatische Wiedergabe des lateinischen Textes auch einiger Gewöhnung bedarf (wie die Herausgeberin hier offenkundig Leser voraussetzt, denen die oder eine genaue Differenz zwischen „buchstabengetreu“ und „diplomatisch“ geläufig ist).

⁸ Cora Dietl hat eine Professur für Deutsche Literaturgeschichte (Schwerpunkt Mittelalter/Frühe Neuzeit) an der Universität Gießen inne: <https://www.uni-giessen.de/fbz/fb05/germanistik/abliteratur/litgeschichte/Personal/dietl> [2020-03-13].

⁹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1155978331/04>

¹⁰ Die zweisprachige Ausgabe in *Loebs Classical Library* erschien 1926! Ähnlich irritierend (oder schon peinlich?) „Homer: The Odyssey, hg. u. übers. v. A. T. Murray, 2 Bde., Cambridge Mass. 1984“ – die Ausgabe von Murray stammt von 1919, die ungenannte (weil unbekannt?), von George E. Dimock revidierte *Second Edition* von 1995 und „Pindar: The Odes, including the principal fragments, hg. u. übers. v. John Sandys, Cambridge Mass. 1978“ (die zweite, von Sandys selbst revidierte Fassung stammt erneut von 1919, die Erstausgabe von 1915) wurde 1997 durch eine zweibändige Edition von William H. Race ersetzt.

¹¹ *Werke in deutscher Übersetzung* / Aristoteles. Begr. von Ernst Grumach. Hrsg. von Hellmut Flashar. - Berlin [u.a.] : De Gruyter. - Zuvor: Berlin : Akademie-Verlag. - Bd. 4. Rhetorik / übers. u. erl. von Christof Rapp. - ISBN 3-05-003701-6 - ISBN 978-3-05-003701-1 : EUR 199.95. - Halbbd. 1 (2002). - 505 S. - Halbbd. 2 (2002). - 1007 S. - Für einen Originaltext als Kriterium vgl. *Rhetorik* : griechisch-deutsch / Aristoteles. Übers. und hrsg. von Gernot Krapinger. - Ditzingen : Reclam, 2018. - 470 S. ; 15 cm. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 19397). - ISBN 978-3-15-019397-6 : EUR 10.00 [#6283] - Rez.: *IFB 19-1*

von Jaques-Paul Migne, der selbst viel- wie einfach auf ältere Editionen zurückgriff?¹² „Eusebius von Ceasarea [sic]: Kirchengeschichte, übers. v. Heinrich Kraft, München 1967“ hat in dieser Form nie ein Mensch ernstlich in Händen gehalten: Der verdiente Kirchengeschichtler Kraft hat diese Ausgabe herausgegeben und eingeleitet – die (von Hans Armin Gärtner durchgesehene) Übersetzung stammt ursprünglich von Philipp Haeuser.¹³ Singular verdreht erscheint der Literaturnachweis „Kallimachos, Auf Zeus, in: Kallimachos: Werke, hg. u. übers. v. Markus Asper, Darmstadt 2004, S. 388-393“ gegenüber dem Stellenkommentar (S. 120 zu „434“): „Vgl. auch Kallimachos, ‚Auf Zeus‘, V. 8f., wo der Widersinn, dass dem ewigen Gott ein Grabmal errichtet wurde, hervorgehoben wird“.¹⁴

Ein eigener Zugang zu d e r Vorlage für Waldungs Drama, der **Parthenice secunda** von Baptista Mantuanus, wird durch die Entscheidung der Herausgeberin höchlichst erschwert, diesen Text nach dem zweiten Band einer Werkausgabe von 1576 („fol. 57^v -100^v“ - !) zu zitieren.¹⁵ Um den Preis, die zahlreichen Zitate im *Stellenkommentar* bei Bedarf und/oder Interesse am

fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9517 (dagegen spricht allerdings die reine Übersetzung „Plutarch: Griechische Heldenleben, übers. u. hg. v. Wilhelm Ax, Stuttgart 1953“!)

¹² Zu „Augustinus, Aurelius: De spiritu et littera, PL, Bd. 44, 1849, Sp. 199 - 246“ (der Text beginnt erst Sp. 201) vgl. – bibliographisch nicht nur hier gröbste vereinfachend – die textkritische Ausgabe des **Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum (CSEL)**. - Bd. 60, Textbeginn S. [155] bis S. 229; vgl. im Netz z.B. <https://archive.org/stream/corpuscriptorum60auguuoft#page/154/mode/2up> [2020-03-11; so auch für die weiteren Links] von 1913, zudem deutsche Übersetzungen von Ernst Kochs (Neukirchen-Vluyn 1962) oder Adolar Zumkeller (Würzburg 1971) und eine Bilingue von Anselm Forster (Paderborn 1968).

¹³ 1932 im Rahmen der **Bibliothek der Kirchenväter** (BKV; vgl. z.B. <https://bkv.unifr.ch/works/147/versions/166>); die bis heute offenbar unersetzte Referenzausgabe des griechischen Textes ist die „Kleine Ausgabe“ von Eduard Schwartz (in zweiter, durchgesehener Auflage 1914, zuerst 1908).

¹⁴ Dabei wäre dann immer noch die großzügige Angabe „S. 388-393“ mit der überaus überschaubaren Versfolge „V. 8f.“ zusammenzubringen.

¹⁵ S. 2, Fußn. 8; vgl. S. 144 – unter den *Quellen der Bibliographie* – die Rubrik *Unedierte Quellen und Frühdrucke*. Warum Dietl an dieser Stelle vor ihrer Zitiergrundlage noch eine ältere Ausgabe anführt („Baptistae Mantuani vatis prestantissimi divinum secunde Parthenices opus: sacrosanctam dive virginis Catharine passionem heroico carmine illustrans, Deventer: Albertus Paffradus 1520“), erschließt sich dem Rezensenten nur mit einiger Mühe; vielleicht sollte damit „die in kunstvollen Distichen verfasste ‚Parthenice secunda sive Catharinaria‘ des Karmeliten Johannes Baptista Mantuanus (1489)“ (S. 2) mit einer eindrucksvollen Titelangabe ergänzt werden. Allerdings überführt die Angabe „heroico carmine“ (etwa: ‚im Versmaß des Heldenepos‘) die „kunstvollen Distichen“ als schwer erfindliches Versehen: Baptistas „herausragendes Denkmal humanistischer Katharinenverehrung“ (S. 2) besteht aus Hexametern! Und für die im Wortsinne Veranschaulichung eines frühen Druckes hätte der (einsehbare!) Link http://mateo.uni-mannheim.de/itali/autoren/baptista_itali.html (nb. Köln 1500) bessere Dienste geleistet.

Bildschirm überprüfen zu müssen,¹⁶ wäre hier der Rückgriff auf das sog. „Perseus Project“ (Startseite <http://www.perseus.tufts.edu/hopper/>) eine nach Ansicht des Rezensenten schlagende – Alternative? Die dort unter *Humanist and Renaissance Italian Poetry in Latin* aufzurufenden drei Bücher¹⁷ **Parthenice secunda** mit dem zunächst unbefriedigenden Nachweis „(L. Cupaerus, 1576)“ erweisen sich – hat die Jahreszahl da bereits etwas erahnen lassen? – über einen Herausgeber Laurentius Cupaerus als Dietl's Referenzausgabe („Antwerpen: Johannes Bellerus 1576“, S. 144) - !¹⁸

Auch bei einer gut gemeinten Danksagung an einen Korrekturleser ist die Formulierung, daß „dessen Adlerauge nichts [!] entgangen“ sei (S. VIII), schon im Ansatz wenig glücklich – allein der *Stellenkommentar* mit seinen schier zahllosen Details sollte zur Vorsicht mahnen. Dabei geht es dem Rezensenten nicht um banale Druckfehler wie „Am Jügsten Gericht“ (S. 135, Z. 6 a.E.). Ob Epikur (S. 111 zu „193“) tatsächlich schon um 311/310 in Mytilene s/eine eigene Schule begründete (und nicht erst 307/306 in Athen den sog. „Garten“), ist eine quellenkundlich zu erörternde Sachfrage. Weitaus schwieriger zu beurteilen ist die Behauptung zum Perserkönig Xerxes bzw. dem Ahasverus der Bibel (S. 112 zu „194“): „Das Bild des von der Weiblichkeit geblendeten Herrschers ist nicht zuletzt auch bedingt durch seine Darstellung im Buch Esther“. Der Nachweis eines Zitats aus Luthers Tischreden nach der Weimarer Ausgabe (S. 131 zu „878f.“): „WA TR V,296,23-25“ führt ebenso ärgerlich in die Irre¹⁹ wie der Satz „Die Legende der Hl. Agatha aus Catania übernimmt Jacobus de Voragine weitgehend von Mombritus [sic]“ (S. 109 zu „150“) ins Leere – wer den Mailänder Humanisten Bonino Mombritto resp. Mombritius nicht schon kennt, wird über diese Quelle der **Legenda aurea** in diesem Buch auch nichts weiter erfahren. Schlicht falsch ist die Bemerkung zum Volk Israel, das nach der Flucht aus Ägypten hungert (S. 131 zu „934f.“): „So ernähren sie sich 40 Tage lang (Ex 16,35)“ - es handelt sich um 40 Jahre! Unscheinbarer ist die Unschärfe auf S. 114 zu „205“, „einer der vielen Ratschläge an Lollius Maximus in Horaz: ‚Epistulae‘, I,2,55“ laute (auf S. 30 eigens eingerückt): „Sperne voluptatem: nocet empta

¹⁶ Sofern man die einschlägigen Seiten nicht kurzerhand wie umstandsarm kopiert und in eine oder mehrere Textdateien überführt (oder, wie man offenbar zu diesem Vorgehen in der Fachsprache sagt: „exportiert“)!

¹⁷ Buch 1 (548 Verse, sprich: Hexameter) online zu finden unter <http://www.perseus.tufts.edu/hopper/text?doc=Perseus:text:2011.01.0303>, Buch 2 (723 Verse; die ungerade Anzahl belegt, daß es sich hier nicht um Distichen – wie kunstvoll auch immer – handeln kann!) unter <http://www.perseus.tufts.edu/hopper/text?doc=Perseus%3atext%3a2011.01.0694> und abschließend – wie nunmehr auch kommunikabel! – Buch 3 (827 Hexameter) unter www.perseus.tufts.edu/hopper/text?doc=Perseus%3atext%3a2011.01.0223

¹⁸ Die Editionsrichtlinien der Netzausgabe bleiben dann freilich immer noch ein (für nicht allzu strenge Ansprüche leidlich schmerzbares) Problem für sich – und die übergeordnete Schreibung des Autors „Mantovano, Battista Mantova, 1447 - 1516“ der Netzversion macht eine mechanische Identifizierung mit dem „Johannes Baptista Mantuanus“ des Buches streng betrachtet unmöglich.

¹⁹ Die Äußerung steht eine Seite zuvor auf S. 295; s.

<https://archive.org/details/werketischreden10205luthuoft/page/295/mode/1up>

dolore voluptas“; textkritisch offenbar unstrittig²⁰ rät Horaz „Sperne voluptates“.

Die größte aller Ungereimtheiten findet sich hingegen gleich beim ersten Kommentar S. 106 zur Stelle „1 Qvousque ...] Der Einstieg in die Handlung entspricht der ‚Parthenice Secunda‘ des Baptista Mantuanus: Dort beklagen sich die antiken Götter“ usw. Gleich darauf wird zu „6 O tempora, ô mores]“ (mit explizitem Nachweis von Ciceros ‚In Catilinam‘, I 2 - !) bemerkt: „Dieses Zitat bezieht sich ursprünglich auf die moralischen Missstände Roms; dass freilich gerade Satan die Worte Ciceros verwendet, steigert den ironischen Ton seiner Klagerede.“ Tatsächlich lautet der Anfang der **Catharina** (S. 21): „Qvousque tandem abutitur Catharina silentio nostro? Quàm diu virginea fides et constantia inferni regnum eludet?“ Ein (= der) *Stellenkommentar* weist Zitate und Sprichwörter sowie Parallelen zu möglichen Quellen nach, hatte Dietl in ihrem *Vorwort* mitgeteilt (S. [VII]) – und jetzt fehlt jeglicher Hinweis auf die urkomische Parodie des womöglich, ja wahrscheinlich schon zu Waldungs Zeiten berühmten Anfangs der ersten catilinarischen Rede, wo es heißt: „Quo usque tandem abutere, Catilina, patientia nostra? Quam diu etiam furor iste tuus nos eludet?“ Auf dieses Versäumnis in der Erläuterung – zumal mit dem aberwitzigen Wortspiel „Catilina“ vs „Catharina“! – käme nicht einmal der raffinierteste Rezensent.

Wer bliebe angesichts solcher „Böcke“ wie zahlreicher Unstimmigkeiten nicht rat-, ja fast schon fassungslos zurück? Editionen wie diese leisteten, wie die Umschlagrückseite vollmundig wissen läßt, einen wichtigen Beitrag zur deutschen Theater- und Dramengeschichtsschreibung. Ohne das eigentlich Wichtige und Entscheidende, nämlich das Inhaltliche dieser diesbezüglich hochinteressanten Publikation²¹ (für einen freilich sehr speziellen Adressatenkreis) auch nur ansatzweise angetippt zu haben, könnte der Rezensent eine solche Einschätzung nicht unterschreiben; er wagt allerdings auch nicht zu hoffen, daß **Catharina** eine zweite Chance erhält, in grundlegend überarbeiteter Form zu einer ernsthaften Referenzausgabe zu avancieren.

Friedemann Weitz

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10210>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10210>

²⁰ S. die „Lücke“ auf S. [85] in **Lectiones teubnerianae**. Textkritische Ausgaben als Problemanzeige (am Beispiele Horazens) / Friedemann Weitz. – Online: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/propylaeumdok/1881/>

²¹ Ist der (letztlich vergebliche) Versuch des Satan, die standhafte Glaubenszeugin und Märtyrerin vom rechten Wege abzubringen, nicht eine Art Vorläufer des deutschen Weltgedichts in zwei Teilen, des **Faust**?